Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 123 (1957)

Heft: 11

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LITERATUR

Gedanken eines Milizsoldaten. Von Oberst Ed. *Wehrli.* Schweizer Spiegel Verlag, Zürich.

Es gibt Schriften, die erfrischend sind, weil sie mit männlichem Freimut geschrieben wurden. Dazu gehört auch die vorliegende. Das Büchlein ist gewissermaßen das Ergebnis der Betrachtungen, die ein Milizoffizier nach mehr als dreißigjähriger, erfolgreicher Offizierslaufbahn über unsere Armee anstellt. Es behandelt in mehr oder weniger losem Zusammenhang alle wichtigen Probleme, die die Armee berühren, also beispielsweise den Sinn der Landesverteidigung, Organisationsfragen, Fragen der Führung oder Fragen der Erziehung von Offizieren und Soldaten, daneben auch noch einige weniger wichtige Dinge, die dem Verfasser am Herzen liegen. Dabei wird vieles ausgesprochen und festgelegt, was man häufig nicht – wenigstens nicht in dieser Form – ausspricht, und gerade das macht den Wert dieser Schrift aus. Wehrli verficht kompromißlos eine Modernisierung der Armee, und zwar nicht nur mit Bezug auf ihre Organisation an sich, sondern auch mit Bezug auf ihren Einsatz und die Methoden, die dazu führen können, das ganze Instrument, auch von der erzieherischen Seite her, für die Zukunft wirksam zu gestalten. Er vertritt dabei Gedanken und Grundsätze, die sich weitgehend auch mit den unsern decken, die aber zweifellos zu Widerspruch führen werden. Sympathisch berührt, daß der Verfasser, wo er kritisiert, auch gleichzeitig nach gangbaren Lösungen für die Beseitigung von Übelständen sucht. Man wird dem Büchlein auch da, wo man mit ihm nicht einverstanden ist, zubilligen müssen, daß es in ehrlicher Absicht und im Interesse der Armee, ganz losgelöst von Personenfragen, geschrieben wurde. Gerade diese Tendenz, mit der der Verfasser den Nachweis erbringt, daß er nicht nur andern Zivilcourage predigt, sondern sie selbst besitzt, macht seine Schrift sympathisch und lesenswert. Es wäre schade, im Rahmen einer Buchbesprechung einzelnes herausgreifen zu wollen. Es sei gestattet, wie Oberstdivisionär Schumacher, der der Schrift ein wie immer treffendes Vorwort gewidmet hat, mit den Worten zu schließen:

«Heil uns, noch ist bei Freien üblich
Ein leidenschaftlich freies Wort!» Z.

Taschenbuch der Luftfahrt. Ergänzungsband 1955/57. Von Georg W. *Feuchter.* J. F. Lehmanns Verlag, München 15.

Das 1954 erstmals erschienene «Taschenbuch der Luftfahrt» G. W. Feuchters, der in der ASMZ schon zahlreiche vielbeachtete Beiträge veröffentlicht hat, entsprach einem allgemeinen Bedürfnis. Es war äußerst wertvoll, einen Überblick über die Luftflotten der Welt zu erhalten. Die Entwicklung der Luftfahrttechnik verläuft aber derart sprunghaft, daß sich im Hinblick auf zahlreiche neue Triebwerke und Apparate eine Ergänzung aufdrängte.

G. W. Feuchter hat sorgfältig das neue Material in Text und Bild zusammengetragen und ist in der Lage, eine reiche Fülle neuer Angaben vorzulegen. Zahlreiche Daten des früheren Taschenbuches sind wesentlich ergänzt, vornehmlich auf dem Sektor der Triebwerke. Aber auch auf dem Gebiet der Flugzeuge werden viele wichtige Neuerungen, darunter auch solche der Sowjetunion, gezeigt.

Besonderes Interesse verdient das Kapitel über die Lenkwaffen und die ballistischen Fernwaffen. Wenn auch gewisse Angaben nicht vollständig sind, ergibt sich doch ein klarer Überblick über diese modernsten und im Vordergrund der Rüstungen stehenden Kriegsmittel. Sowjetrussische Unterlagen sind leider – allerdings aus verständlichen

Fortsetzung Seite 861

Gründen – nicht vorhanden. Man erkennt anderseits aus den Angaben über die Ferngeschosse des Westens, daß die Vereinigten Staaten enorme Anstrengungen unternehmen, um auf diesem wichtigen Gebiet der Rüstung die vorderste Linie einzuhalten. So werden als interkontinentale Raketen aufgeführt: «Atlas» als zweistufige Flüssigkeitsrakete mit 61 250 und 45 360 Kgp Schub, «Snark» mit Strahlturbine von 4540 Kgp Schub und zwei abwerfbaren Pulverraketen von je 15 000 Kgp Schub für den Start, und drittens «Navaho» mit zwei Staustrahltriebwerken von 12 000 bis 18 000 Kgp Schub und einer Flüssigkeitsrakete von 50 000 Kgp Schub für den Start. Die übrigen Angaben beziehen sich auf Fernwaffen von mittlerer und kurzer Reichweite.

Die Entwicklung auf dem Gebiete der Flugtechnik und der Fernwaffen geht zweifellos weiterhin in Riesenschritten vor sich. Deshalb wird, sobald zuverlässige Angaben erhältlich sind, eine weitere Ergänzung notwendig sein. Die Angaben des Ergänzungsbandes 1955/57 aber behalten ihren Wert und ihre Bedeutung, weil die behandelten Flugzeuge und Fernwaffen während der nächsten Jahre zweifellos das Gesicht eines Krieges maßgebend bestimmen würden. U.

Die deutschen Waffen und Geheimwaffen des zweiten Weltkrieges und ihre Weiterentwicklung. Von Rudolf *Lusar*. 2. Auflage. J. F. Lehmanns Verlag, München 15.

Es zeugt für das große Allgemeininteresse an kriegstechnischen Fragen, daß die erste Auflage dieses Buches schon nach wenigen Monaten verkauft war. Die Neuausgabe entspricht einem Bedürfnis. Der Verfasser hat sein Werk überarbeitet und verschiedene Unrichtigkeiten ausgemerzt sowie Neues hinzugefügt. Es ist schade, daß er nicht die Gelegenheit benützte, sein reichhaltiges Material klarer zu gliedern. Es ließen sich wohl ohne Schwierigkeiten in einem selbständigen Kapitel Flab die Fliegerabwehrwaffen und -geräte, die jetzt in verschiedenen Abschnitten enthalten sind, zusammenfassen, oder die Abprallergranaten der Artillerie, die Landminen und das Kettenkrad aus dem Abschnitt Luftwaffe herausnehmen usw. In einer Neuauflage verdient die inhaltliche Gestaltung vermehrte Beachtung.

Materiell aber vermag die Arbeit Lusars trotzdem viel zu bieten. Sie ist die bisher beste Gesamtorientierung über die waffentechnische Entwicklung des zweiten Weltkrieges. Aus andern Staaten sind nur einzelne Ausschnitte bekannt. Das aufschlußreiche Werk Lusars wurde anläßlich des Erscheinens der ersten Auflage ausführlich besprochen (siehe ASMZ 1956, Seite 777 ff.).

General Ulrich Wille
Gesammelte Werke

herausgegeben
von Edgar Schumacher

ein Werk, das uns noch immer und eben heute mit besonderer Eindrücklichkeit im großen wie im kleinen den Weg zu wahrer Wehrhaftigkeit und militärischer Tüchtigkeit weist; derzeit beim

Fretz & Wasmuth Verlag AG., Zürich 32, Postfach 109

direkt zu beziehen zum Preise von Fr. 8.–

Angesichts der großen Bedeutung der Fernwaffen verdienen vor allem die Kapitel über die Entwicklung der Lufttriebwerke, der Raketen, der Funkmessung, der V-Waffen und der Fernlenkung besonderes Interesse. Lusar kann darauf hinweisen, daß die deutsche Wissenschaft und Technik während des zweiten Weltkrieges auf diesen hochwichtigen kriegstechnischen Gebieten bahnbrechende und epochemachende Arbeit geleistet hat, die sich die Siegerstaaten nutzbar machen konnten. Er erklärt verschiedentlich, daß die Sowjets die von den Deutschen erbeuteten Unterlagen energischer und rascher ausnützten als die Amerikaner, so daß heute auf verschiedenen Gebieten der Kriegstechnik, insbesondere auf demjenigen der Fernwaffen und der Flabraketen, der Osten einen Vorsprung aufweise. Die Erläuterungen Lusars helfen erkennen, warum die Sowjets vor den Amerikanern ein interkontinentales ballistisches Geschoß und einen Erdsatelliten abschießen konnten.

Das Buch zeigt auf allen Gebieten der Kriegstechnik, daß zu Ende des letzten Weltkrieges durch die deutsche Forschung zahlreiche Entwicklungen eingeleitet waren, die heute der Verwirklichung entgegengehen. Der aufmerksame Leser wird aber feststellen können, daß jeder neuen Waffe gegenüber ein Abwehrmittel erfunden wurde. Lusar vertritt die Auffassung, daß Fernwaffen von der Art der V 2 gegenüber keine Abwehrmöglichkeiten bestünden. Diese Auffassung ist durch neueste amerikanische Angaben bereits widerlegt. Man darf eines nicht vergessen: In Friedenszeiten bedarf es oft zahlreicher Anläufe, um teure Neuentwicklungen durchzubringen. Lusar beweist, daß im Kriege die Not und die Gefahr zu Höchstleistungen und Höchstanstrengungen zwingen.

Wer sich für waffentechnische Probleme interessiert, erhält mit der Arbeit Lusars eine unentbehrliche Lektüre. U.

Landser, Karst und Skipetaren. Von Hermann *Frank*. Kurt Vowinckel Verlag, Heidelberg

Während des zweiten Weltkrieges hatten die Kämpfe auf dem Balkan ihren ganz besonderen Charakter. Mit Ausnahme der ersten Offensivoperationen der deutschen Wehrmacht in Jugoslawien, die als Feldzug im herkömmlichen Sinne anzusprechen sind, handelte es sich während der folgenden Jahre bei den bewaffneten Auseinandersetzungen auf jugoslawischem, bulgarischem und albanischem Gebiet um ausgesprochenen Guerillakrieg. Die operative Bedeutung dieser Kämpfe ist im Werk von E. Schmidt-Richberg «Der Endkampf auf dem Balkan» (Band 5 der Buchreihe «Die Wehrmacht im Kampf») ausgezeichnet dargestellt. Hermann Frank hat nun diese operative Darstellung durch die Schilderung des Einsatzes eines Infanteriebataillons in Jugoslawien und in Albanien auf taktischer Ebene wertvoll ergänzt. In klarer Übersicht behandelt er den erbitterten, rücksichtslosen und listenreichen Kampf jugoslawischer und albanischer Guerillaverbände gegen die deutschen Truppen. Da die Einsätze bis zur Stufe Kompagnie und Zug, gelegentlich sogar bis zur Gruppe geschildert werden, ist das Buch vor allem auch für die untere Führung aufschlußreich.

Frank vermittelt sowohl vom Standpunkt der Partisanentaktik wie von demjenigen der Bekämpfung von Guerillaverbänden interessante Erfahrungen. Den überfallartig auftauchenden und rasch wieder verschwindenden Partisanen fielen zahllose Deutsche und viele Kampfmittel zum Opfer; ernsten Gefechten wichen die Partisanen aus. Gegen die Nadelstichtaktik der Guerillas halfen nur planvolle und kräftig geführte Aktionen, die auf die Unterstützung schwerer Waffen zählen konnten. Das Buch erhält seinen besonderen Wert vor allem auch durch das Festhalten der geistigen und psychologischen Probleme, die im Kriege für die Bevölkerung eines besetzten Landes und für die Besetzungstruppen erwachsen. U.